

## **Tantra - Uralte östliche Religion und neuer Wellness-Trend**

Seit Sex in den Medien allgegenwärtig ist, ist auch Tantra kein rotes Tuch mehr. Meist wird es als ein Sammelsurium von fernöstlichen Praktiken vorgestellt, die das sexuelle Lustempfinden steigern sollen. Wirft man aber einen Blick auf den Buchmarkt oder befragt Kenner der Szene, so zeigt sich ein weit differenziertes Bild. Auf der einen Seite scheint Tantra zu einem neuen Wellness-Trend zu werden, auf der anderen verbergen sich dahinter alte religiöse Traditionen.

Sie sind heute mit Osho, dem Begründer der Bhagwan-Bewegung oder dem Dalai Lama verbunden. In der schöngestigen Literatur genießt Tantra, wie es im Westen seit Ende der sechziger Jahre praktiziert wird, keinen guten Ruf. Nach Michel Houellebecq, der in seinem zweiten Roman Elementarteilchen ein tantrisches New-Age-Camp satirisch geschildert hat, hat sich nun auch Ernst Augustin in seinem Roman "Die Schule der Nackten" dem Thema gewidmet. Der 1927 geborene Autor zeigt einen in die Jahre gekommenen Historiker, der auf dem Feld der altindischen Tantrakulturen bewandert ist. Dieser verliebt sich unglücklich in eine junge Frau, die in der Münchener Tantra-Szene ein und aus geht. Höhepunkt ist der mit bitterböser Komik beschriebene gemeinsame Besuch eines Workshops - mit all seinen für den Erzähler obskuren Atemübungen und sinnlichen Ritualen.

Dem Zustrom an Teilnehmern solcher Veranstaltungen tut dies keinen Abbruch, weiß Wolf Schneider, der Herausgeber der Zeitschrift connection, welche seit 1988 das Thema Tantra unter anderem in ganzen Sonderheften behandelt. Seit Anfang der neunziger Jahre ist Tantra in Deutschland breitenwirksam geworden, sagt Schneider. Die meisten der angebotenen Jahrestrainings seien ausgebucht und zwar von Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen. Der Trend geht zu eher sanften Formen. Es dreht sich dabei mehr um Selbsterkenntnis als um Sexualität, so der Autor des Buches Tantra - Spiele der Liebe, das im August neu aufgelegt wird.

Dass Tantra zunehmend abflache und inzwischen weder sexuell noch spirituell besonders tief gehe, beklagt dagegen Edi Goetschel von der Schweizer Tantra-Zeitschrift Yabyum, die es seit Anfang dieses Jahres nur noch ohne redaktionellen Teil im Internet gibt. In den sechziger und siebziger Jahren hatte Tantra etwas Anarchistisches. Das ist heute weg, meint Goetschel.

Anders beurteilt Lea Söhner, die in Stuttgart und in Zürich ein Institut für tantrische Massagen betreibt, die aktuelle Situation: Tantra hat schon vielen Menschen geholfen, ihre sinnlichen und geistigen Wurzeln neu zu entdecken. Wie vor einiger Zeit Yoga kann Tantra bald ein Wellness-Angebot werden, das nichts Anrühiges mehr hat.

Wohl auch deshalb geben jetzt auch zunehmend größere Verlage Bücher zum Thema heraus. Vorreiter war in den neunziger Jahren der Goldmann Verlag, der mit einer verkauften Auflage von knapp 200.000 Exemplaren den einschlägigen Bestseller, Margot Anands "Tantra oder die Kunst der sexuellen Ekstase", im Programm hat. In diesem Frühjahr veröffentlicht der Knaur Verlag mit Christine Jansons "Lust auf Liebe" erstmals ein Tantra-Buch. Beate Herbinger, die zuständige Lektorin, sagt: Früher waren es nur Osho-Anhänger, die sich für Tantra interessiert haben. Heute findet das Thema auch außerhalb esoterischer Zirkel Interesse.

dpa-Meldung vom 19.02.2004